



Für mehr Teilhabe!

Der Newsletter zum Thema Inklusion im
Landkreis Weilheim-Schongau.

Ausgabe 02/2019

Liebe Weggefährten, Interes- sierte und Freunde

Leicht sprechen, einfach schreiben –
klingt einfach, ist aber schwerer als ver-
mutet. Betrachtet man seinen Alltag mal
genauer, dann ist vieles Schweres be-
reits Gewohnheit geworden.

Gesetzänderungen, Elterngespräche in
Kindergärten und Schulen, Änderungen
im Berufsumfeld sind nur ein paar der
alltäglichen Themen die oft von schwe-
ren Begriffen begleitet werden. Worte
wie „Mindestbemessungsgrundlage“,
„Sprenkel“ oder auch „Brückenteilzeit“
können im Rahmen dieser Themen fal-
len.

Ob wir das alle immer verstehen
möchte ich so manches Mal bezweifeln.

Neben Aufklärungsarbeit und Veran-
staltungen zu dem Thema, kann aber
auch jeder sich selbst fragen: Versteht
mein Gegenüber die Dinge die ich mit-
teilen möchte? Kann ich das leichter be-
schreiben?

Vielleicht möchten Sie diesen Gedan-
ken als Anstoß mit in die Sommerpause
nehmen und mit leichten Worten und
einfachen Sätzen wiederkehren? Viel-
leicht sind Sie aber auch froh nun eine
Sommerpause von schwerer Sprache
zu haben.

Ich wünsche Ihnen nun eine wunder-
bare Sommerzeit, genießen Sie die Na-
tur und unsere herrliche Heimat.

Sommerliche Grüße

Katharina Droms
Behindertenbeauftragte des
Landkreises Weilheim-Schongau

Einen Tag lang gemeinsam Gutes tun

1. Freiwilligen-Tag für Alle am 19. Oktober 2019

Am „1. Freiwilligen-Tag für Alle“ sind
Menschen mit und ohne Behinderung
im ganzen Landkreis bei „Mitmach-Akti-
onen“ in un-
terschiedlichen ge-
meinnützigen Pro-
jekten aktiv. Man
kann zum Beispiel
Einkaufstaschen
aus gebrauchten
Stoffen nähen, eine

barrierefreie Ortsführung in Seeshaupt
mitmachen oder mithelfen, einen grün-
en Zaun am „Gmünder Hof“ zu pflan-
zen.



Die Organisatoren des 1. Freiwilligen-Tag
(Quelle: Landratsamt Weilheim-Schongau)

Für den 1. Freiwil-
ligen-Tag für Alle ma-
chen der Caritasver-
band Weilheim-
Schongau e. V. und
der Landkreis Weil-



heim-Schongau gemeinsame Sache. Organisiert wird der Freiwilligen-Tag von der Koordinierungsstelle Bürgerengagement (KOBÉ) im Landratsamt Weilheim-Schongau und der Caritas-Freiwilligenagentur „Anpacken mit Herz“.

Was bedeutet „für ALLE“?

Freiwilliges Engagement soll für alle Menschen gleichberechtigt möglich sein. Damit möglichst viele Menschen am 1. Freiwilligen-Tag im Landkreis teilnehmen können, gibt es auch barrierefreie und barrierearme Mitmach-Aktionen.

Wie kann man mitmachen?

Auf der Internetseite sind alle Informationen zu finden: Anmeldeformulare für Teilnehmer und Projektanbieter, eine Liste aller Projekte und mehr.

Warum es sich lohnt, mit dabei zu sein?

Der Freiwilligen-Tag...

- macht Spaß und kann ein Einstieg ins Ehrenamt sein
- ist eine gute Gelegenheit, Vereine und Organisationen vor Ort kennen zu lernen
- bietet Vereinen und Organisationen die Chance sich bekannt zu machen und neue Freiwillige zu gewinnen
- kann genutzt werden, um Projekte mit Hilfe von Freiwilligen an einem Tag zu verwirklichen

Und es wird gefeiert! Als Dankeschön laden die Veranstalter alle Mitwirkenden am 26. Oktober zum Abschlussfest mit buntem Rahmenprogramm ins „Forum Pfaffenwinkel“ nach Peiting ein.

Infos und Kontakt:

www.freiwillig-stark.de

Gabi Königbauer

Treffen der Nachbarschaftshilfen in Iffeldorf

Die Nachbarschaftshilfen aus dem Landkreis Weilheim-Schongau trafen sich im Juli in der Nachbarschaftshilfe Iffeldorf zu einem von der KOBÉ und der Seniorenfachstelle des Landratsamtes organisiertem Austausch- und Informationstreffen der Nachbarschaftshilfen aus dem Landkreis.

45 Personen, darunter Vertreter der Nachbarschaftshilfen, Seniorenvertreter der Gemeinden und Vertreter sozialer Einrichtungen folgten der Einladung.

„Beim Treffen der Nachbarschaftshilfen im letzten Jahr wurde der Wunsch nach einem jährlichen Treffen geäußert. Diesem Bedarf wollen wir nachkommen“

meint Frau Pollmeier von der KOBÉ. Frau Stephanie Hör von der Seniorenfachstelle beim Landratsamt fügt hinzu: „Die Nachbarschaftshilfen in unserem Landkreis haben unterschiedliche Konzepte und Arbeitsweisen. Deshalb ist der Austausch untereinander sehr wichtig.“

Nach Begrüßungen durch Frau Landrätin Johcner-Weiß und Herrn Bürgermeister Kroiß stellte anschließend, im Rahmen des Informationsaustausches, die schon im Jahr 2009 gegründete Nachbarschaftshilfe Iffeldorf ihr Konzept und ihre Angebote vor.

Danach berichtete Frau Mirjam Schneider von der bayerischen Agentur für Demenz und Pflege aus Nürnberg, über „Angebote zur Unterstützung im Alltag“/ „niedrigschwellige Angebote“. Sie erklärte den Inhalt der Angebote und welche Voraussetzungen und Regeln dabei sowohl für die Anbieter als auch für Nutzer gelten. Frau Schneider stellt sich den kritischen Fragen der

Teilnehmer zur Verfügung. Es kam eine angeregte Diskussion über zu hohe Bürokratiehürden und andere Stolpersteine beim Aufbau und bei der Inanspruchnahme dieser Angebote zustande.

Die Veranstaltung endete mit einem gemütlichen Beisammensein mit Speis und Trank und viel regem Austausch. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sehr zufrieden und wünschen sich für nächstes Jahr wieder ein Treffen.

UP, SH

Ein Koffer voller Werkzeuge für mehr Bewusstsein

Ein Koffer voller Werkzeuge zum Abbau von Barrieren und zur Schaffung von mehr Bewusstsein für das Gegenüber - auch so könnte der Bewusstseinskoffer beschrieben werden.



Gut ausgestattet mit Werkzeugen zur Sensibilisierung - der Bewusstseinskoffer (Quelle: LRA)

Bestückt ist der Koffer mit vielen Hilfsmitteln: so zum Beispiel mit Lorm-Handschuhen. Diese Handschuhe erleichtern die Kommunikation mit Taubblinden Menschen. Aber auch Blindenstöcke und Brillen, die eine starke Sehbehinderung simulieren, befinden sich im Koffer. Weitere Werkzeuge sind Gewichtswesten, Kopfhörer oder Mullbinden. Sie alle lassen sich so

einsetzen, dass sie eine oder mehrere Einschränkungen im körperlichen Bereich oder bei den Sinnen verursachen. Doch es sind nicht nur Werkzeuge im Koffer, sondern auch Nutzungsideen und Spielanleitungen. Eine Alltagssituation kann hervorragend durch die ergänzenden Spielideen simuliert werden. Die Spiele reichen von Einzelerfahrungen bis hin zu Kooperationsspielen, die nur gemeinsam bewältigt werden können.

Neben der Vielzahl an Simulationsideen für Körper- und Sinnesbehinderungen gibt es aber auch eine Spielidee mit der auf die Bedürfnisse von Menschen mit Lernbehinderungen hingewiesen wird.

Zielgruppe sind insbesondere Schüler (ca. ab der 4. Klasse). Selbstverständlich können aber auch andere Interessierte, wie Jugend- oder Seniorengruppen, Arbeitskreise oder Stammtische,

Betroffene oder nicht Betroffene diesen Koffer **ohne Gebühr** ausleihen.

Auszuleihen ist der Koffer beim
Medienzentrum:
Landratsamt Weilheim-Schongau
Stainhartstraße 7
82362 Weilheim

Tel.: +49 881 681 1287

Email: mz-weilheim@lra-wm.bayern.de

KD

Leichte Sprache in der Verwaltung

Weilheim – Wer kennt das nicht? Ein Bescheid liegt im Briefkasten und Begriffe wie Bedarfsermittlung, Grundlagenbescheid oder Anfechtungsklage stehen in meist langen oder verschachtelten Sätzen mittendrin. Wenn nun der Leser nicht vom Fach ist, dann sind viele der Worte neu. Vielleicht kann sich der Inhalt des Bescheids zusammenge-reimt werden, vielleicht unterstützt auch der Partner, die Eltern oder Kinder beim Verstehen des Inhaltes.

Für Menschen mit Lernschwierigkeiten oder Menschen mit eingeschränkten Deutschkenntnissen sind viele unserer geschriebenen und gesprochenen Worte genauso unverständlich und irreführend. Frau Constanze Kobell, Übersetzerin für Leichte Sprache, zeigte daher im Rahmen eines Workshops auf, wie die Verwendung von Leichter und einfacher Sprache in der Verwaltung das Verständnis auf Seiten der Bürger erhöhen kann.

Der größte Einwand und die durchaus berechnete Sorge aus der Verwaltung ist oftmals: „Bei Verwendung von leichter Sprache ist die Rechtssicherheit eines Bescheides nicht mehr gegeben.“ Dazu muss der Laie wissen, dass ein Bescheid auf Gesetze und rechtlichen Grundlagen beruht. Diese werden in Bescheiden zitiert und bieten somit die Rechtsgrundlage für eine getroffene Entscheidung. Ist diese Grundlage nicht genannt, so kann der Bescheid gegebenenfalls angefochten werden.

Es geht bei der Verwendung von Leichter oder einfacher Sprache allerdings nicht darum einen Bescheid rechtssicher zu gestalten, sondern um den Transport der Kernaussage. Ein Lösungsansatz: in einfachen, kurzen Sätzen die Hauptaussage zu Beginn des Bescheids zusammenzufassen und anschließend die Rechtsgrundlage in gewohnter Weise zu zitieren.

Übrigens schreibt das Behindertengleichstellungsgesetz (§11 (2) BGG) bereits seit 2018 vor, dass Träger öffentlicher Gewalt ihre Informationen und Bescheide auf Wunsch in Leichter Sprache erklären sollen.

Teilnehmer der Veranstaltung sind Mitarbeiter aus den Verwaltungen im Landkreis sowie Behindertenbeauftragte der Gemeinden gewesen. Sie konnten mit der Mischung aus praktischer Hinführung, Aufklärung über die Begrifflichkeiten und praktischen Übungsbeispielen viele nützliche Tipps zu einfacheren Textgestaltung mit in ihre alltägliche Arbeit nehmen.

KD

Inklusive Stadtführung durch Weilheims Altstadt

Anlässlich des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung hat die Informations- und Beratungsstelle der Offenen Behindertenarbeit des Caritasverbandes Weilheim-Schongau e.V. (kurz OBA genannt) am 03. Mai 2019 zu einer inklusiven Stadtführung durch Weilheims Altstadt eingeladen.

25 Interessierte sind dieser Einladung gefolgt um sich gemeinsam mit Stadtarchivar Dr. Joachim Heberlein auf die geschichtlichen Spuren Weilheims zu begeben. Bereits beim

Start in der Schmiedstraße wartete Herr Dr. Heberlein mit lustigen Anekdoten aus Alt-Weilheims Bürgerhäusern auf. Am Marienplatz angekommen, erhielten die Teilnehmer einen Überblick über die Geschichte der Stadt. Anschließend ging es in die Stadtpfarrkirche Mariae Himmelfahrt, einem besonderen Kleinod des Frühbarocks. Der Weg setzte sich fort über den Kirchplatz in die Pöltner Straße, um dann über die Hofstraße zum Marienplatz zurückzukehren. Anhand von vielerlei Geschichten ließ Herr Dr. Heberlein die wechselvolle Geschichte Weilheims lebendig werden.



Schmieidstrasse nach Norden
(Quelle: Dr. Heberlein)

Am Ende der 1,5 stündigen Reise in die Geschichte Weilheims bedankte sich die Gruppe mit viel Applaus beim Stadtführer für die interessante, kurzweilige und lebendige Führung. Die anschauliche und ansprechende Gestaltung stieß bei den Teilnehmern auf große Begeisterung. Damit war die inklusive Stadtführung nach 2015 bereits zum zweiten Mal ein voller Erfolg.

Durch die Auswahl barrierefreier Wege konnten auch mobilitätseingeschränkte Personen die Sehenswürdigkeiten be-

sichtigen. Darüber hinaus wäre es möglich die Führung mit Hilfe einer FM-Anlage und eines Gebärdendolmetschers auch für Menschen mit einer Hörbehinderung zu öffnen.

Interessenten für eine Stadtführung können sich bei Herrn Dr. Heberlein werktags zwischen 19:00 und 20:00 Uhr unter 0881 -2514 melden. Die Stadtführungen können inhaltlich und auf verschiedenste Personengruppen angepasst werden.

OBA, Katja Schick

Ganz großes Theater Theaterabend zum Thema Demenz

„Ich erinnere mich genau“ sind die ersten Worte des Stücks, gesprochen von Martha, der Mutter. „Ich erinnere mich

genau“ sind auch die letzten Worte des Stücks, gesprochen von Hannah, der Tochter.



Am 13. September 2019 um 19.30 Uhr ist die Ökumenische Sozialstation Oberland gGmbH Veranstalter des Zwei-Personen-Stücks von Brian Lau-sund zum Thema Demenz. Veranstaltungsort ist das Pfarrheim St. Barbara in der Hans-Böckler-Straße in Peißen-berg. Der Einlass ist ab 18.45 Uhr. Platzreservierungen gibt es nicht.

Ziel dieser Veranstaltung ist es, mit die-sem beeindruckenden Theaterstück an die Menschen heranzutreten, aufzuklä- ren, mehr Verständnis für die schwere und immer mehr zunehmende De- menzkrankung hervorzurufen und al- len Betroffenen und nicht Betroffenen vielleicht ein Stück mehr Leichtigkeit im Umgang mit der Erkrankung an die Hand zu geben.

Bei aller Tragik soll vermittelt werden, dass es ganz vielen Menschen doch so gleich geht mit ihren Gefühlen, wenn eine Demenz Einzug in den Alltag ge- nommen hat. Christine Reitmeier und Liza Riemann stellen das auf der Bühne des Pfarrsaals eindrucksvoll dar.

Das Stück erzählt liebevoll die Ge- schichte einer Mutter-Tochter Bezie- hung, die durch die Erkrankung an De-

menz auf die Probe gestellt wird. Mit an- fänglichem Optimismus entscheidet sich Hannah, ihre Mutter zu pflegen.

Die ersten Anzeichen der Demenzer- krankung erleben die Beiden auf hu- morvolle Weise; komische Situationen entstehen, so manches Geheimnis der Mutter wird gelüftet. Altes neu verarbei- tet. Doch bis zum „bitteren Ende“ ma- chen beide auch die Abgründe der De- menzkrankung durch. Und so finden sie erst zuletzt einen Weg, versöhnlich Abschied zu nehmen. Die Erinnerungen der Mutter sind verblasst, aber am To- tenbett bleibt Hannah mit dem Satz „Aber keine Angst: Ich erinnere mich, Mama. Ich erinnere mich genau.“ zu- rück.

Lassen Sie sich dieses ganz große Theater nicht entgehen und nutzen Sie die einmalige Chance, die Erkrankung und die damit verbundenen Gefühle einmal von außen anzuschauen.

Passend zur „Bayerische Demenzwo- che“, die vom 13. Bis 22. September 2019 stattfindet, gibt das Stück einen Einstieg in das Thema.

Birgit Stögbauer

Mensch Zuerst

Die Inklusionsgruppe **REGENBOGEN** in Herzogsägmühle hat als junges Mit- glied des internationalen Netzwerks für Menschen mit Lernschwierigkeiten „Pe- ople First“, das heißt „Mensch Zuerst“, zum Netzwerk-Treffen am 3. und 4. Mai in Herzogsägmühle eingeladen.

Die Menschen, die in diesem Netzwerk zusammenarbeiten, treten für ihre

Rechte selbst ein. Sie machen sich stark für Chancen-Gleichheit in der Ge- sellschaft durch Barriere-Abbau, insbe- sondere machen sie sich stark für „Leichte Sprache“. Denn „schwere Sprache“, wie Amts-Deutsch oder auch anderes „Fachchinesisch“, behindert o- der grenzt jeden Menschen aus, der sie nicht versteht.

Am 3. und 4. Mai fand ein großes Netzwerktreffen in Herzogsägmühle statt. Drei Gruppen im Südbayerischen Bezirk von „Mensch Zuerst“ – München, Penzberg und Peiting – trafen sich zum Kennenlernen, Austausch und zur zukünftigen Zusammenarbeit. Herr Göthling, Geschäftsführer von „Mensch-Zuerst Deutschland e.V.“ kam als Moderator aus Kassel, um in zwei Tagen die Arbeit von „Mensch Zuerst“ näherzubringen. Konkrete Schritte, wie z.B. „Sichtbar werden in der Region“ durch die Gestaltung und Verbreitung eines gemeinsamen Kalenders von „Gesichtern“ des Netzwerks – wurden vereinbart. Weitere gemeinsame

Treffen und Projekte in der Region sind geplant, wie z.B. Infostände auf kommunalen Festen, Weiterbildungen... Echte Teilhabe und mehr Mitbestimmung von Menschen mit Behinderung, das liegt uns am Herzen. Wer sich mehr informieren will oder mitmachen möchte, kann sich gerne bei Martina Krone unter der Email martina.krone@herzogsaegmuehle.de melden.



Mitglieder der Gruppe Mosaik, der Gruppe „Regenbogen“ und der Geschäftsführer Herr Göthling des Netzwerks „Mensch Zuerst“ aus Kassel
(Quelle: Martina Krone)

Erstes Inklusions-Pfadfinder Lager

Unter dem Motto: „Wir zaubern uns die Welt, wie sie uns gefällt!“ verbrachten rund 50 Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Stämme Nacanapah (Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder - BdP) aus Schongau, Sir Francis Drake (BdP) aus Weilheim und Lechrain (Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder - VCP) aus Epfach/Denklingen ein Zeltlager auf dem Gelände der Bildungs- und Erholungsstätte Langau bei Steingaden.

In Kooperation mit der Offenen Behindertenarbeit des Caritasverbandes Weilheim-Schongau e.V., der Erholungs- und Bildungsstätte Langau e.V., den drei Pfadfinderstämmen und zehn Kindern mit Behinderung aus der Region, die von der hauptamtlichen Caritasmitarbeiterin Sanny Schwarz und den Pfadfindern betreut wurden, konnte dieses inklusive Pfingstlager erstmalig in dieser Zusammensetzung durchgeführt werden.

Im Rahmen von vielen Spielen, Postenlauf und Workshops, sowie improvisierten Singrunden und Spieleinheiten während des ein oder anderen Gewitters, entstehen schnell viele Freundschaften. „Für uns ist es eine riesige Bereicherung, dass wir zusammen mit unseren Gruppenkindern und den Kindern mit Behinderungen ein solches Zeltlager erleben dürfen. So viel Herzlichkeit und Freundschaft! Das ist wirklich ein großer Zauber“, erzählt Adina Stengele vom BdP Weilheim.

Dass das Projekt in dieser Weise so stattfinden konnte, verdanken die Stämme auch der großen Unterstützung des Caritasverbandes für den Landkreis Weilheim-Schongau e.V. und der Bildungs- und Erholungsstätte Langau e.V.. „Mein persönliches Highlight waren die Zeiten in der sogenannten Schnitzelgrube. Das ist ein riesiges Haus mit verschiedenen Turn- und Sportangeboten. Vor allem das große ‚Becken‘, in welchem ganz viele Schaumstoff-Schnitzel liegen, ist faszinierend! Da kann man einfach rein springen – wie in ein Schwimmbekken!“, schwärmt Anton Reichhart vom VCP Stamm Lechrain. 2

Das InPfaLA fand in diesem Jahr das erste Mal statt. Aber die Stämme sind sich einig: die Idee war super und das Ergebnis ein voller Erfolg. Sicher ist schon: einige der Gäste werden auf jeden Fall in den Stämmen im Rahmen der alltäglichen Stammesarbeit als Pfadfinder dabei sein. „Es war ein Gewinn für alle Beteiligte. Alle haben etwas dazu gelernt, die Gruppenleitungen, die Pfadfinderkinder und vor allem

auch unsere Gäste. Ein wichtiger Schritt in Richtung Inklusion!“, erzählt Sanny Schwarz, die in ihrer Doppelfunktion als Mitarbeiterin der Offenen Behindertenarbeit des Caritasverbandes und als Pfadfinderin vom Stamm Nacanapah (BdP) das Lager mitinitiiert und organisiert hat. Sie dankt den Partnerstämmen und insbesondere der „Langau“ für die fantastische Zusammenarbeit und die neuen Freundschaften

Neue Behindertenbeauftragte in Böbing

Dieses Jahr wurde in Böbing die Behindertenvertreterin Daniela Holderried für den VDK und gleichzeitig für die Gemeinde Böbing gewählt.

Ihr Anliegen ist es, eine bessere Teilhabe für Menschen mit Behinderung zu gewähren und auf dessen Interessen einzugehen. Inklusion steht bei ihr im Vordergrund.

Für Rückmeldungen, Anliegen und weitere Fragen steht Ihnen Frau Holderried sehr gerne zur Verfügung.



Neue Beauftragte für Menschen mit Behinderung in Böbing: Daniela Holderried
Quelle: Privat Böbing 06.07.2019

Email: BV.Holderried@yahoo.com

Neue Kontakt- und Begegnungsstätte für suchtkranke Menschen

Zur Ruhe kommen, Kontakte pflegen, alltägliche Dinge erledigen: Für Menschen mit Suchterkrankungen sind Kontakt- und Begegnungsstätten wichtige wohnortnahe Hilfeangebote. Der Sozialausschuss des oberbayerischen Bezirkstags hat jetzt für Weilheim die Neugründung einer Kontakt- und Begegnungsstätte beschlossen. Mit dem Aufbau des Angebots beauftragte der Bezirkstag die Herzogsägmühle der Inneren Mission München.

„Unser Ziel sind gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Oberbayern“, sagte Bezirkstagspräsident Josef

Mederer. „Wohnortnahe Hilfeangebote sind das Herzstück einer regional aufgestellten ambulanten psychiatrischen Beratung und Versorgung.“ Deshalb sei es gut und wichtig, „dass künftig auch in Weilheim suchtkranke Menschen in einer Kontakt- und Begegnungsstätte zur Ruhe kommen und Rat suchen können.“ Insgesamt stellte der Bezirkstag für 2019 rund 1,43 Million Euro bereit, um die ambulanten psychiatrischen Hilfeangebote in ganz Oberbayern weiter auszubauen.

Constanze Mauermayer
Bezirk Oberbayern

Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Seit Sommer 2018 sind für die Landkreise Weilheim-Schongau und Garmisch-Partenkirchen in Weilheim und Murnau unter Trägerschaft der Bildungs- und Erholungsstätte Langau sowie des OSPE e.V. auf Grundlage des § 32 SGB IX / Bundesteilhabegesetz zwei neue Beratungsstellen zu Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe aufgebaut worden. Das niedrigschwellige Beratungsangebot steht allen Menschen mit (voraussichtlich eintretender) Beeinträchtigung, ihren Angehörigen und Interessierten (z.B. Arbeitgebern) offen. Die Themenbereiche der Beratung umfassen alle Lebensbereiche, sind damit übergreifend und komplex.

Ergänzend zu bewährten und etablierten Angeboten

Ergänzend zu bereits vorhandenen Diensten soll die unabhängige EUTB-Beratung mit einer 'Lotsenfunktion' den

Ratsuchenden Orientierung geben, dabei die Position dieser Menschen gegenüber Leistungsträgern und Leistungserbringern stärken.

Die Ratsuchenden selbst sollen in einer Beratung 'auf Augenhöhe' als ExpertInnen in eigener Sache ernst genommen, in ihrer Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit unterstützt werden.

Die dabei umgesetzte Beratung von Betroffenen für Betroffene (Peer Counseling) gilt als besonders hilfreich, da die eigenen Erfahrungen der BeraterInnen mit Beeinträchtigungen der Teilhabe den Blick schärfen für die Lebenssituation der Ratsuchenden.

Neben den beiden barrierefreien Beratungsstellen werden in Schongau und Garmisch Außensprechstunden angeboten. Um die niedrigschwellige Erreichbarkeit zu gewährleisten, sind weitere Angebote in der Fläche angedacht.

Durch aufsuchende Beratung werden auch Menschen erreicht, die nicht in eine Beratung kommen können.

Erfolg durch Vernetzung und Kooperation

Große Bedeutung für das Gelingen einer personenzentrierten Beratung hat eine gute Vernetzung der beteiligten bzw. relevanten Stellen: Beratungsangebote, Selbsthilfe, Leistungsträger, Leistungsanbieter, Kommunen und deren Behindertenbeauftragte... mit vielen dieser Dienste und Angebote im Landkreis erfolgte in der Startphase bereits Aus-

tausch und Absprachen zu Kooperationen und Zusammenarbeit im Sinne der Ratsuchenden.




Zur ständigen Erweiterung dieser Vernetzung stellen die vier aktuell tätigen BeraterInnen gerne das Konzept und die Arbeit der EUTB-Beratung vor. Bei Interesse bitten wir um Kontaktaufnahme – gerne empfangen wir Sie auch zum Austausch in unseren Räumlichkeiten!

Weitere Informationen auf der bundesweit zentralen Homepage:



www.teilhabeberatung.de

Die Beratungsteams:

			
Christof Wurth	Julia Rösner	Petra Stragies	Angelika Sattler
Bildungs- und Erholungsstätte Langau Münchenerstraße 31 82362 Weilheim i. Obb. Christof WURTH (Schwerpunkt Weilheim-Schongau) Tel. 0881 – 399 09 299 eutb-wm@langau.de Julia RÖSNER (Schwerpunkt Garmisch-Partenkirchen) Tel. 0881 – 399 09 297 eutb-gap@langau.de		OSPE e.V. Gabriele-Münter-Platz 3, 82418 Murnau Tel. 08841 – 6069931 Petra STRAGIES (Schwerpunkt Weilheim-Schongau) Tel. 0176 – 51166654 petra.stragies.eutb@ospe-ev.de Angelika SATTLER (Schwerpunkt Garmisch-Partenkirchen) Tel. 0176 – 74593448 angelika.sattler.eutb@ospe-ev.de	

Gute Ideen werden belohnt!

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) lobt erstmals in diesem Jahr den **Bundesteilhabepreis** für eine gelungene inklusive Sozialraumgestaltung aus. Ab sofort können sich Interessierte bewerben. Gesucht werden Gute-Praxis-Beispiele und Modellprojekte, die vorbildlich für den inklusiven Sozialraum und bundesweit auf Kommunen und/oder den ländlichen Raum übertragbar sind. Um die Vielfalt des inklusiven Sozialraums thematisch aufzuzeigen, hat der Bundesteilhabepreis jedes Jahr einen anderen Schwerpunkt. Im Jahr 2019 ist das Thema die „Inklusive Mobilität“.

In Kürze:

Thema: Inklusive Mobilität

Bewerbungsschluss: 31.07.2019

Preis: 1. Platz 10.000€

Mehr Infos:

www.bundesteilhabepreis.de.

Das Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit schreibt gemeinsam mit dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege den **15. Bayerischen Präventionspreis** in folgenden Kategorien aus:

- Prävention in Familie, Kindertagesstätte und Schule
- Prävention in Ausbildungsstätte und Betrieb
- Prävention im Alter
- Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit

In Kürze:

Bewerbungsschluss: 16.08.2019

Preis: Insgesamt 10.000€

Mehr Infos:

www.zpg-bayern.de/bayerischer-praeventionspreis.html

Bundesteilhabegesetz und Mehr

Das Jahr 2019 steht im Zeichen des Wandels. Das **Bundesteilhabegesetz** ist seit 2017 in Kraft, aber die konkreten Veränderungen werden gerade erst vorbereitet. Zum 1.1.2020 können diese dann umgesetzt werden.

Wir, die Lebenshilfe Weilheim Schongau e.V., sind gerade dabei die **Mietkosten** zu ermitteln, die dann ab 2020 für alle Bewohner anfallen. Dieser Prozess findet zwischen der Lebenshilfe und dem Bezirk statt. Bei den Veranstaltungen im Mai wurden alle über dieses neue Vorgehen informiert. Die Umstellung und damit die Überleitung werden kostenneutral stattfinden. Es ist

somit gewährleistet, dass niemand schlechter gestellt wird als bisher.

Mit dem Jahr 2020 wird auch ein neues **Hilfbedarfsermittlungsinstrument** eingeführt: die internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (kurz **ICF**) ist eine internationale Klassifikation der Weltgesundheitsorganisation. Unser Fachdienst bildet sich fort und schult dann intern alle KollegInnen.

Das Bundesteilhabegesetz sieht zukünftig die Personenzentrierung in der pädagogischen Arbeit von Einrichtungen der Behindertenhilfe vor. Damit

auch die Lebenshilfe diesen neuen Anforderungen gerecht wird, starten wir im Juli aktiv mit der Einführung des Konzeptes der **Sozialraumorientierung**.

Das Jahr 2019 ist also geprägt durch die Vorbereitungen für die Überleitung in die neuen Strukturen. Es bleibt zu

hoffen, dass uns dies möglichst reibungslos gelingt und dann etwas Ruhe einkehrt.



3. Begegnung und Bewegung - Sommerfest

Das 3. BuB-Sommerfest fand auch dieses Jahr mit dem Motto „Bewegung und Begegnung für alle“ statt. So waren wir am Sonntag, den 07.07.2019 wieder integriert in das Dorffest von Herzogsägmühle, das dieses Jahr im Zeichen des Jubiläums „125 Jahre Herzogsägmühle“ stand.

Es gab wieder jede Menge Attraktionen: „Rolliwelten“ unterstützte uns mit einem Rollstuhlparcour, der Kinderzirkus „Schweinsgalopp“ brachte jede Menge Jonglage mit, und BuB hatte wieder Klettern in vielen Variationen im Angebot: Kistenstapeln, eine sich drehende Boulderscheibe, Baumklettern, Kugelklettern, Baumstambalancieren und einiges mehr. Und für danach aber auch für zwischendurch standen Fühlkisten, eine Saftbar mit Erfrischungen und eine Hängemattenlandschaft zum Chillen bereit. Jeder konnte wieder alles ausprobieren, ob groß ob klein, alt oder jung und natürlich auch mit Handycap. Sicherheit und Unterstützung ist oberstes Gebot.

Am Infostand konnte man alles Wichtige über die Arbeit und die Ziele des Fördervereins BuB e.V. erfahren: Bewegung wie Klettern mit der Begegnung

auf Augenhöhe von gesunden und gehandycapten Menschen zu ermöglichen.

Und obwohl der Wetterbericht mehr schlecht als Recht gemeldet hat, hatte der Wettergott ein Einsehen mit dem Fest und bescherte uns sogar einige Sonnenstunden und damit viele Besucher, die sichtlich ihren Spaß bei uns hatten.

Am Schluss möchte sich BuB e.V. noch bedanken, bei allen, die da waren, bei allen Helfern und natürlich bei Herzogsägmühle, die es im Rahmen des Dorffestes ermöglichte, dass der Verein sich wieder präsentieren konnte. Auch bei Aktion Mensch möchten wir uns bedanken, die den Verein auch dieses Jahr wieder beim Sommerfest unterstützt haben. Wer sich genauer über den Verein informieren möchte findet viele Informationen auf der Vereins-Webseite. Dort wird es auch bald den Bericht zum Sommerfest mit vielen Bildern von den Aktivitäten geben.

www.be-und-be.org

Christine Stifter vom BuB e.V.